

Leonid Ludwig Breitfuß (1864-1950) in Deutschland Chronist der Polarforschung und die Umstände des Verkaufs seiner Bibliothek nach England

von Cornelia Lüdecke¹

Zusammenfassung: Nach dem ersten Weltkrieg floh der Deutschrusse Leonid Ludwig Breitfuß (1864-1950) auf Grund der Russischen Revolution 1920 nach Berlin, wo er rund 30 Jahre zuvor studiert hatte. Er fand wieder Anstellung am Museum für Naturkunde und begann nebenher an seiner umfassenden Chronologie der Arktis- und Antarktisexpeditionen zu arbeiten. Dafür baute er eine private Polarbibliothek und ein spezielles Polararchiv auf, die seine Hauptquellen wurden. Selbst während des Zweiten Weltkrieges konnte er an seinem Polarwerk weiter arbeiten. Nach Kriegsende verhandelten britische Offiziere und Mitglieder des Scott Polar Research Instituts (SPRI, Cambridge) mit ihm über seine künftigen Arbeitsmöglichkeiten. Schließlich vermittelte ihm der Vertreter des britischen Marinekommandos James Norman Carruthers (1895-1973) eine Stelle in Hamburg, wo auf der Basis der ehemaligen Deutschen Seewarte das spätere Deutsche Hydrographische Institut (DHI) gegründet werden sollte. Dies war nicht einfach eine altruistische Handlung, denn Carruthers wollte dadurch für das SPRI langfristig den Zugang zu Breitfuß' Polarbibliothek sichern. Folglich begannen gleich nach Breitfuß' Tod im Jahr 1950 die Verhandlungen zwischen dem SPRI und dem DHI bzw. den Erben. Aufgrund fehlender Gelder machten deutsche Institute keine Anstalten, die Bibliothek selbst zu erwerben. Erst als der Verkauf nach England perfekt und der Nachlass 1951 in einer Nacht- und Nebelaktion nach Cambridge transportiert worden war, protestierte die Hamburger Lokalpresse dagegen. Der Artikel analysiert unveröffentlichtes Material aus verschiedenen Archiven. Er deckt auf, wie der Verkauf der Breitfuß-Bibliothek von langer Hand vorbereitet wurde, um dem SPRI zu Zeiten des kalten Krieges u.a. kaum erreichbare russische Fachliteratur zukommen zu lassen.

Abstract: After the Great War, Leonid Ludwig Breitfuß (1864-1950), a Russian of German parentage, fled from the Russian Revolution to Berlin in 1920, where he had studied nearly 30 years previously. He was employed at the Museum of Natural History and, in addition to his duties there, he started to work on his comprehensive chronology of Arctic and Antarctic expeditions. For this purpose he established a private polar library and a special polar archive, which became his major source. He continued his research during World War II. After the war, British officers and members of the Scott Polar Research Institute (SPRI, Cambridge) discussed with him further possibilities for his work. Finally, the representative of the Royal Navy, James Norman Carruthers (1895-1973), arranged a job for him in Hamburg, where the later German Hydrographic Institute (DHI) was to be established on the basis of the former German Naval Office. This was not an altruistic action. Rather, Carruthers wanted to secure longterm access for the SPRI to Breitfuß' polar library. Consequently negotiations on the library between the SPRI and the DHI or the successors started right after Breitfuß's death in 1950. Due to a lack of funds, German institutes made not serious efforts to buy the library themselves. It was not until the library was sold to England and brought to Cambridge under the cover of night in 1951 that the local press of Hamburg protested against the deal. This paper analyses unpublished material from different archives and unveils how the purchase of the Breitfuß library was prepared over a long period. Without this purchase it would have been impossible for the SPRI to receive Russian books among others during the time of Cold War.

EINLEITUNG

Der Deutschrusse Leonid Ludwig Breitfuß (1864-1950) aus St. Petersburg hatte von 1890 bis 1897 in Berlin unter anderem am Zoologischen Institut der Universität studiert und zuletzt über Spongien, insbesondere über Kalkschwämme gearbeitet (GROTEWAHL 1950, GUTTZEIT 1950, STOCKS 1950). Danach kehrte er nach Russland zurück und wurde zunächst erster Assistent und 1901 Leiter der Murman-Expeditionen in die Barents-See, die von 1898 bis 1908 durchgeführt wurden. Später übernahm er die Leitung der Klimatisch-Ozeanographischen Sektion im Hydrographischen Amt der Russischen Marine, wo er viele Hilfsaktionen für Schiffe organisierte, die auf der Nordostpassage vom Eis eingeschlossen worden waren. In Deutschland ist Breitfuß vor allem als akribischer Chronist der Forschungen in der Arktis und der Antarktis bekannt geworden. Seine Zusammenstellungen im Geographi-



¹ Schwerpunkt für Geschichte der Naturwissenschaften, Mathematik und Technik, Universität Hamburg, Priv.: Valleystraße 40, D-81371 München; <c.luedecke@lrz.uni-muenchen.de>

schen Jahrbuch begannen in dem Zeitraum, als Telegraphie und Flugzeuge erstmals in den Polargebieten eingesetzt wurden. Sie schlossen sich an die Zusammenstellungen von WICHMANN (1891), DRYGALSKI (1895, 1898), BRENNECKE (1904, 1909) und BASCHIN (1913) an. Breitfuß' literarische Tätigkeit in Deutschland nach dem ersten Weltkrieg und der Verkauf seiner umfassenden Polarbibliothek nach Cambridge (England) nach dem zweiten Weltkrieg werden hier erstmals detailliert anhand ausführlicher Archivrecherchen dargestellt.

ÜBERSIEDLUNG NACH BERLIN (1920)

Während des Ersten Weltkrieges war Breitfuß in St. Petersburg, das damals Petrograd hieß, im Dienste der russischen Marine tätig. Zuletzt hatte er mehrere Hilfsexpeditionen für im Eis eingeschlossene Schiffe auf der Nordostpassage geleitet (HERRMANN 1949, vgl. Anhang 1). 1920 wurde er vom Hydrographischen Amt zur Organisation einer Rettungsexpedition für den in der Karasee in Not geratenen Eisbrecher "Solowei Budimirowitsch", später in "Malygin" umbenannt, nach Norwegen abkommandiert. Breitfuß gelang es zusammen mit Kapitän Otto Sverdrup (1855-1930) auf einem gecharterten britischen Eisbrecher, die "Solowei Budimirowitsch" frei zu bekommen. Bis zur Liquidation der Aktion blieb Breitfuß auftragsgemäß in Norwegen, wo er sich für kurze Zeit auch an der Universität in Kristiania (Oslo) aufhielt (SANSONI 1950). Nach der Russischen Revolution hatte sich durch die Machtergreifung der Bolschewiki die politische Lage in Russland derartig verändert, dass Breitfuß nicht mehr mit der neuen Staatsform sympathisieren konnte (PERSONALAKTE 19.7.1932). Obwohl ihm nach 1920 unter der neuen Sowjetregierung von der Polar-Kommission der Russischen Akademie der Wissenschaften in Petrograd, zu deren Organisatoren er seit der Gründung 1914 gehörte, weitere Arbeiten in der Arktis in leitender Funktion angeboten wurden, beschloss der fast 60jährige Breitfuß, lieber nach Berlin zu emigrieren. Damals verlangte seine Magenerkrankung eine besondere Diät, die in Russland keineswegs mehr gewährleistet war (BREITFUSS o. D., ca. 1946, SANSONI 1950). Außerdem zog er es vor, "dort in aller Ruhe an die Sichtung der gesamten Polarliteratur zu gehen und aus eigenen und auch anderen Erfahrungen ein Standardwerk für die Polarforschung zustande zu bringen", das auch eine ausführliche Bibliographie enthalten sollte (BREITFUSS o. D., ca. 1946: 51). Schon während seines Aufenthaltes in Kristiania von Juli 1920 bis Oktober 1921 begann er seine umfangreiche Arbeit. Bereits im Herbst 1920 hatte er Berlin besucht, um die dortigen Lebens- und Arbeitsverhältnisse zu sondieren.

Ein Jahr später kehrte Breitfuß also aus Norwegen nicht mehr nach Russland zurück, sondern floh unter Zurücklassung seiner gesamten Besitztümer und Bargelder in Petrograd nach Berlin und legte von dort aus seine gesamten russischen Ämter nieder (PERSONALAKTE 19.7.1932, 10.12.1935). Sein Material bestehend aus Karten, Zeichnungen, Sonderdrucken und Notizen hatte er jedoch aus Oslo mitnehmen können. In Berlin standen ihm nun für sein geplantes Polarwerk die sehr gut ausgestatteten Bibliotheken zur Verfügung, die auch viele russische Quellen zur Verfügung hielten.

Nachdem er Russland endgültig verlassen hatte, wurde er im Deutschen Reich repatriert, denn er hatte während seines

Dienstes im Hydrographischen Amt der Marine die russische Staatsbürgerschaft angenommen (HERRMANN 1949). "Dem anerkannten und kenntnisreichen Forscher [wird] mit dem allergrößten Vergnügen" ein Arbeitsplatz am Zoologischen Museum gewährt. "Waren doch durch seine Arbeiten am unserem Museum nicht allein reiche Förderung unserer Wissenschaft zu erwarten, sondern auch Vorteile der mannigfachsten Art für das Museum selber, dessen Material durch seine Bearbeitung an Wert entschieden gewinnen musste." (ZIMMER 4.2.1930). Dass Breitfuß kein Gehalt für die weitere Bearbeitung von Schwämmen verlangte, mag dabei sicherlich auch eine Rolle gespielt haben (VORGANG 15.7.1921).

Die Weltwirtschaftskrise zog auch Breitfuß in Mitleidenschaft und seine privaten finanziellen Mittel waren bald aufgebraucht. Als die russische Regierung ihm 1929 anbot, "eine glänzend bezahlte Stellung als "Repräsentant der Akademie der Wissenschaften zu Leningrad" mit dem Sitz in Berlin zu übernehmen", lehnte er jedoch ab (Personalakte 10.12.1935). Allmählich wurde seine wirtschaftliche Lage immer schwieriger, denn er hatte auch noch für seine erblindete Schwester Olga Jansen zu sorgen, mit der er zusammen zur Untermiete wohnte (Auskunft, 9.4.1936). Durch Vermittlung des Polar- und Tibetforschers Wilhelm Filchner (1877-1957) und anderer Forscherpersönlichkeiten erhielt er schließlich von Reichspräsident Hindenburg vom 1.12.1930 ab einen monatlichen Ehrensold von 200 RM ausbezahlt. Auch der Direktor des Zoologischen Museums setzte sich für Breitfuß ein und konnte erreichen, dass ihm von 1.1.1931 bis 30.6.1936 die Verwaltung einer Assistentenstelle übertragen wurde (PERSONALAKTE 19.7.1932, Verwaltungs-Direktor 5.8.1932, ZIMMER 19.1.1934). Wegen seines hohen Alters, er war inzwischen 71 Jahre alt geworden, wurde seine Stelle von 1936 an nicht mehr verlängert (PERSONALAKTE 10.12.1935). Statt dessen bewilligte ihm das Preußische Staatsministerium rückwirkend ab 1.12.1936 eine laufende Unterstützung von jährlich 2.400 RM, die nach Ablauf von drei Jahren nochmals verlängert wurde (UNIVERSITÄTSKURATOR 19.1.1937, 7.7.1939).

LITERARISCHE TÄTIGKEIT IN DEUTSCHLAND (1920-1950)

Nachdem Breitfuß bei Ausbruch der russischen Revolution seine reichhaltige Polarbibliothek aus Sicherheitsgründen der Polar-Kommission in Petrograd anvertraut hatte', konnte er nur seine Tagebücher und Notizen aus Korrespondenzen mit anderen Polarforschern mitnehmen, die in Berlin die Grundlage für sein neues "Privat-Polararchiv" bildeten. Zielstrebig baute er nun einen alphabetischen und systematischen Katalog auf und begann seine Zusammenstellung mit der Erforschung des Polargebietes Russisch-Eurasiens (BREITFUSS 1925). Eine Zusammenfassung seiner eigenen dreißigjährigen Beteiligung an der wissenschaftlichen und kulturellen Erschließung des Nördlichen Eismeereres im Zeitraum 1898 bis 1928 erschien in Petermanns Mitteilungen (BREITFUSS 1930)

Darauf folgte eine Beschreibung der biologischen Problemstellungen in der Arktis mit ausführlicher Übersicht über die wichtigsten Expeditionen im Zeitraum 1876 bis 1928, an denen Biologen teilgenommen hatten (BREITFUSS 1928). 1930 erschien eine Übersicht über die Erforschung des Nordpolargebiets in den Jahren 1913 bis 1928 (BREITFUSS 1929). Aus

Zeit- und Raummangel beschränkte er sich in diesem Bericht auf die innere Arktis und den europäischen Sektor. Breitfuß stellte hier zunächst die Institute der Polarforschung in der Arktis vor. Das waren damals das Captain Scott Polar Research Institute an der Universität zu Cambridge (gegründet 1913), die Polarkommission der Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg (gegründet 1914), die Internationale Studiengesellschaft zur Erforschung der Arktis mit Luftfahrzeugen (ISEAL, bekannt geworden unter der Telegrammanschrift "Aeroarctic") in Berlin (gegründet 1924)² und das Archiv für Polarforschung in Kiel (gegründet 1926)³. Das Scott-Institut galt damals als Mittelpunkt aller polaren Bestrebungen, verfügte es doch über eine Bibliothek, ein Museum und mehrere Laboratorien. Anschließend behandelte Breitfuß die politische Einteilung der Arktis und die einzelnen Expeditionen. Eine detaillierte Bibliographie folgte, die sowohl nach Regionen als auch nach Arbeitsgebieten wie Meteorologie und Klimatologie, Aerologie, Erdmagnetismus, Geophysik, Geologie, Hydrographie, Kartographie, Biologie und Biographie aufgeschlüsselt waren. So umfassend wie möglich listete er alle Veröffentlichungen zu diesen Punkten chronologisch auf.

Von 1930 bis 1936 arbeitete er im Zoologischen Museum an der Auswertung von polarem Material, das von der Reichsmarine geliefert wurde (BREITFUSS 1.8.1946). Teilergebnisse veröffentlichte er in einem Beitrag über die Kalkschwämme von Skagerrak und Kattegat (BREITFUSS 1936). Trotz der veränderten politischen Umstände in Deutschland konnte Breitfuß sich weiterhin nebenbei am Schreibtisch der Polarforschung widmen. Noch heute zeugen im Breitfuß-Nachlass im Museum für Naturkunde (Berlin) braune Papierbögen von dieser Zeit, auf die er helle Papierstreifen mit bibliographischen Angaben geklebt hatte.

Nach dem ersten Weltkrieg kam die Expeditionstätigkeit allmählich wieder in Gang, so dass sich eine Fortsetzung der Bibliographie für den asiatischen und den grönländisch-amerikanischen Polarsektor im Zeitraum 1913 bis 1931 lohnte, bevor die zahlreichen Expeditionen im Rahmen des zweiten Internationalen Polarjahres (1932-1933) starteten (BREITFUSS 1932). Hier konnte Breitfuß Dank seiner Sprachkenntnisse besonders ausführlich auf die russische Literatur eingehen. Das von ihm aufgestellte bibliographische Schema erweiterte er nun um die Themen Geschichte und Geographie, Fischerei und Jagd, Forschungsreisen sowie Ethnographie. Die Zusammenstellung über die Antarktis (1913-32) erschien im darauffolgenden Jahr (BREITFUSS 1933). Hier behandelte er im allgemeinen Kapitel Geschichte, Reisen und Biographien. Unter Länderkundliche Darstellungen besprach er Reisewerke und Karten sowie politische Einteilungen. Darauf folgten die Kapitel Geophysik (Ozeanographie, Klimatologie, Erdmagnetismus, Schwere u.a.), Glaziologie, Geologie, Paläontologie und Biologie. Breitfuß lobte das hohe Niveau der damaligen Veröffentlichungen über die Ergebnisse einzelner Expeditionen, die "grundlegend für weitere Forschungen und praktische Unternehmungen sind." (BREITFUSS 1933:102). Im Zusammenhang mit dem 1936 begonnenen deutschen Walfang in antarktischen Gewässern forderte der Bevollmächtigte für den Vierjahresplan, Staatsrat Helmuth Wohlthat (1893-1952), Breitfuß auf, ein geographisch-historisches Werk unter Berücksichtigung der Biologie der Wale und des Walfangs zuzüglich ergänzender Karten zu verfassen (HERR-

MANN 1949, STOCKS 1950). Dieses Werk, für das Filchner ein Vorwort geschrieben hatte, erschien 1939 unter dem Titel "Arktis, The Arctic" zweisprachig in deutscher und englischer Sprache (BREITFUSS 1939). Ab 1939 wurde die von Breitfuß geleistete technische Arbeit vom Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksaufklärung materiell unterstützt⁴.

Während des zweiten Weltkrieges blieb Breitfuß weiterhin tätig und bereitete ein großes Standardwerk über die Polarforschung vor, das etwa 3000 Reisen und wichtige Begebenheiten nebst Karten und einem Literaturverzeichnis von rund 35.000 Angaben beinhalten sollte (HERRMANN 1949). Zunächst veröffentlichte er 1943 ein kleines Büchlein über Natur, Bedeutung und Erforschung des Nordpolargebiets (BREITFUSS 1943). Als im gleichen Jahr das Antarktis-Manuskript fast fertig war, musste er seine Unterlagen in verschiedenen Depots vor Kriegseinwirkungen sichern. Seine Bibliothek, die Kartensammlung, alles mit dem Stempel "Breitfuss Polararchiv" versehen und numeriert, und ein Teil seines Archivs wurde zusammen mit der Bibliothek des Instituts und Museums für Meereskunde der Humboldt-Universität zu Berlin im November 1943 in den Redenbruchstollen der preußischen Bergwerks- und Hütten-Aktionsgesellschaft (Preußag) am Heinitzsee in den Rüdersdorfer Kalkbergen ausgelagert (KRUMBACH 27.4.1944, BREITFUSS 16.11.1945, BÖNDEL 1996, BROSIN 1996). Der andere Teil seines arktischen Archivs (Manuskript des Standardwerks für die Polarforschung, Alben, handgezeichnete Karten, Originalzeichnungen, Karteien etc.) wurde in Sarkow bei Potsdam untergebracht. Leider verbrannte in den Kriegswirren das fertige Antarktis-Manuskript zusammen mit den gesamten Bücherzetteln, anderen wichtigen Materialien und farbigen Karten. Ebenfalls verbrannten das fast druckfertige Manuskript seines Standardwerks und rund 66.000 systematisch und alphabetisch geordnete Bücherzettel in einem Depot. Als der Stollen in den Rüdersberger Kalkbergen Ende März 1944 geräumt werden sollte, setzte sich der Direktor des Marineobservatoriums in Wilhelmshaven Günther Böhnecke (1896-1981) vergeblich für die Beibehaltung des Auslagerungsortes ein (BÖNDEL 1996). Schließlich wurde das gesamte Bibliotheks- und Archivmaterial ab Juni 1944 sukzessive nach Wunsiedel im Fichtelgebirge (Oberfranken) gebracht (NUSSER 1949, SCHMALFUSS 1996).

Breitfuß ließ sich jedoch nicht von dem Schicksalsschlag seiner verbrannten Unterlagen kleinkriegen. Er sah es nachgerade als seine Mission an, sein Standardwerk für die Polarforschung fertig zu stellen und begann die Sisyphusarbeit von Neuem. Glücklicherweise konnte er dabei auf nicht ergänzte Durchschläge zurückgreifen, die in anderen Depots gerettet werden konnten. In dieser Zeit hielt sich Breitfuß für weitere Studien in Prag, Wien und Breslau auf, wo er in den noch funktionierenden Bibliotheken im Auftrag des Bevollmächtigten des Vierjahresplans Polarliteratur für verschiedene "kriegswichtige Referate" erarbeitete (vgl. Anhang 2). Es entstand eine weitere Chronologie und Bibliographie über die Erforschung der Polargebiete nach 1932. Dieser Bericht umfasste zunächst die Jahre 1932 bis 1942. Im Februar 1945 zog Breitfuß von Prag nach Wunsiedel um. Im Mai desselben Jahres konnten die Korrekturfahnen trotz Papierknappheit und der besonderen Gegebenheiten nach Kriegsende noch gedruckt werden (HERRMANN 1949). Dann blieben jedoch die weiteren Arbeiten liegen.

Offenbar hatte Breitfuß nach dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches Schwierigkeiten, Zugang zu seinem eigenen Material zu erhalten. Mit "Vae victis!" [Wehe den Besiegten!] begann er am 16.11.1945 einen Brief an Albert Defant (1884-1974), Direktor des Instituts für Meereskunde der Universität in Berlin, das damals ebenfalls nach Wunsiedel ausgelagert worden war. "Solange ich noch am Leben bin, habe ich das Recht auf mein Material (Bücherei, Archiv u.s.w.) und ausserdem auch nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht die endgültige Bearbeitung des Standardwerkes für die Polarforschung mit allen Kräften zu Ende zu führen." (BREITFUSS 16.11.1945). Vor allem sollte sein Depot in Sarkow ausfindig gemacht werden. Darüber hinaus ersuchte er Defant, sich in Berlin für die Weiterzahlung der 200 RM einzusetzen, die er ab 1.4.1945 nicht mehr erhalten hatte. Dabei appellierte er an das eigene Interesse des Instituts für Meereskunde, "als künftiger Erbe meines Nachlasses", dass seine Arbeit nicht umsonst gewesen sei. In der Anlage legte er eine Vereinbarung dar, die zwischen dem Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung und ihm am 3.6.1939 getroffen worden war. "Die Bücherei und andere seine Materialien, deren Wert auf etwa RM 50.000 geschätzt wird, bleiben im Besitz Breitfuss' solange er am Leben ist. Nach seinem Tode geht alles, einschliesslich das Manuskript und Schriftenverzeichnis dazu des geschaffenen "Standardwerkes für die Polarforschung" sowie alle Urheber- und Verlagsrechte auf dieses Werk, in das Eigentum des Instituts für Meereskunde a.d. Universität Berlin über." (BREITFUSS 16.11.1945). Anstelle einer einmaligen Entschädigung erhielt Breitfuß dafür ab 1.4.1939 eine laufende Unterstützung aus Reichs- und Preussischen Mitteln, die sich jährlich zusammensetzte aus einer persönlichen Beihilfe von 2400 RM und sachlichen Mitteln von 3000 RM. Nach Breitfuß' Tod sollte seine erblindete Schwester vom gleichen Zeitpunkt an lebenslang eine monatliche Unterstützung von 120 RM erhalten. Die Geldmittel waren immer für drei Jahre bewilligt worden und zuletzt bis 1.4.1948 vorgesehen.

Kurz danach schrieb Defant einen Brief an den Rektor der Humboldt-Universität zu Berlin, in dem er auf den Einmarsch der Besatzungstruppen in Wunsiedel einging, wo sich derzeit die Dienststelle des Instituts für Meereskunde befand. Er berichtete, dass alle dort untergebrachten Sachen, "insbesondere die grosse Bibliothek des Instituts, sowie das Breitfussche Polararchiv vollkommen intakt" seien. (DEFANT 29.11.1945). Er hätte in Wunsiedel verschiedene Gespräche mit englischen Offizieren darüber gehabt, "dass in Bälde ein grosses "German maritime institute" in Hamburg an Stelle der Deutschen Seewarte eröffnet werden wird. /.../ Die Offiziere /.../ sprachen von der Möglichkeit einer Überführung der Bibliothek nach Hamburg. Hier soll sie neben der Bibliothek der Seewarte dem neuen Institut zur Verfügung stehen. Ich habe diesem Entschluss nichts in den Weg stellen können, habe aber betont, dass die Bibliothek der Universität Berlin gehört und nur mit Zustimmung dieser Stellen darüber verfügt werden kann." Auf Breitfuss' persönliches Anliegen ging Defant in diesem Brief nicht weiter ein.

Nach dem Krieg begann Breitfuß zunächst mit der Rekonstruktion seines Antarktis-Manuskripts, die er Ende 1948 beendete (BREITFUSS 1948). Es sollte im Flemming-Verlag in Hamburg erscheinen ebenso wie eine Karte der Antarktis im Maßstab 1:15 Mio., die er zusammen mit Theodor Stocks

(1899-1964), Archivar an der Deutschen Seewarte und seit 1946 Titularprofessor an der Hamburger Universität, konstruiert hatte⁵. Im Juli 1948 nahm sich Breitfuß die Korrekturfahnen seines Polarberichts für das Geographische Jahrbuch wieder vor und ergänzte Informationen bis einschließlich 1947. Während des Satzes konnte er sogar noch einiges aus den Jahren 1948 und 1949 berücksichtigen. Die Bibliographie füllte den gesamten Band 60 des Geographischen Jahrbuchs, der 1950 gedruckt wurde (BREITFUSS 1950). Allerdings bedauerte Breitfuß, dass er aufgrund der Kriegsfolgen die angestrebte Vollständigkeit leider nicht hätte erreichen können.

VORKRIEGSKONTAKTE MIT DEM SCOTT POLAR RESEARCH INSTITUTE

Bei seinen ersten Kontakten mit dem Scott-Institut in Cambridge, heute Scott Polar Research Institute (SPRI) genannt, erhoffte sich Breitfuß Ende der 20er Jahre Unterstützung bei der Veröffentlichung seiner Arbeiten in englischen Zeitschriften. Im Oktober 1927 wollte sich Breitfuß Informationen über das SPRI beschaffen und schrieb deshalb an den Direktor Frank Debenham (1883-1965) (BREITFUSS 19.10.1927). Seiner Anfrage legte er die Denkschrift über "Das Luftschiff als Forschungsmittel in der Arktis" aus dem Jahr 1924 (ISEAL 1924), eine aktuelle Mitgliederliste und die Statuten der Aeroarctic bei. Breitfuß musste lange auf eine Antwort aus Cambridge warten, denn Debenham berichtete erst ein Jahr später über das SPRI (DEBENHAM 19.8.1928). Demnach verfügte das Institut über wenig Geld, so dass nur kleine Expeditionen nach Jan Mayen, Ostgrönland und Spitzbergen unter der Schirmherrschaft des SPRI ihren Ausgang genommen hatten, aber nicht von ihm finanziert wurden. Die Hauptarbeit wäre die Sammlung von Büchern, die mit den Polargebieten zusammenhängen. Breitfuß nutzte den endlich zustande gekommenen Kontakt, um Debenham ausführlich über die Fortschritte der Aeroarctic zu informieren, die eine Expedition mit dem Luftschiff "Graf Zeppelin" in die russische Arktis plante (BREITFUSS 10.9.1928). Später schickte er Debenham das englische Typescript (Manuskript) des Büchleins "The Arctic Regions" und bat ihn, Informationen über das in England gebaute Luftschiff "R.100" zu ergänzen. Offenbar wollte Breitfuß das Interesse des SPRI an einer Mitgliedschaft in der britischen Gruppe der Aeroarctic wecken, die aber letztlich nicht zustande kam (BREITFUSS 28.11.1930). Dann brach der Kontakt offenbar bis nach dem Zweiten Weltkrieg ab.

WECHSEL ZUM DEUTSCHEN HYDROGRAPHISCHEN INSTITUT (1946)

Nach dem Zweiten Weltkrieg war England als Besatzungsmacht sehr an der Fortsetzung der hydrographischen Arbeit in Deutschland interessiert (BÖHNECKE 1965). So wurde Mitte Juni 1945 in ersten Verhören die Weiterarbeit der Deutschen Seewarte geprüft. In diesem Zusammenhang ist auch die Wiederaufnahme der Kontakte zwischen Vertretern des SPRI und Breitfuß in Wunsiedel zu sehen, wo er gerade seine Lebenserinnerungen aufschrieb (DANA 16.6.1946). Mehrmals bekam er "freundlichen Besuch" von einigen Gelehrten des SPRI (u.a. von Dr. Brian Roberts und Capt. Quintin Riley, R.N.) und von dem Beauftragten des britischen Marinekom-

mandos Dr. James Norman Carruthers (1895-1973) aus London (HERRMANN 1949). In den Gesprächen wurde zunächst geplant, Breitfuß mit seinem wissenschaftlich sehr wertvollen Material nach Cambridge zu überführen.

Mitte Juni verbreitete die Presseagentur DANA die offizielle Nachricht, dass der "Polarforscher Wirklicher Staatsrat Professor Dr. Leonid Breitfuß /.../ aus England die Einladung [erhielt], seinen Lebensabend in Cambridge zu verbringen." (DANA 16.6.1946). "Nach reiflicher Überlegung aber beschloss man, ihn in Hamburg im Rahmen des von dem Alliierten Kontrollrat ins Leben gerufenen Deutschen Hydrographischen Instituts /.../ seine Arbeiten fortsetzen zu lassen."⁶ (HERRMANN 1949:19). Der Geograph und Polarforscher Ernst Herrmann (1895-1970), ein Freund von Breitfuß, beschrieb die Verhandlungen mit den Engländern in seiner Breitfuß-Biographie so, als ob Breitfuß dabei eine völlig passive Rolle gespielt und wohl gar keine andere Wahl gehabt hätte. Durch die Kapitulation waren ihm alle finanziellen Mittel genommen worden, so dass er wohl für jede Sicherung seiner weiteren Arbeit dankbar war (STOCKS 1950). Abschließend meldete DANA, dass Breitfuß nach Hamburg übersiedeln würde, um "sich dem unter englischer Aufsicht stehenden "Deutschen Hydrographischen Institut" zur Verfügung zu stellen." (DANA 30.6.1946)

Breitfuß zog also von Wunsiedel nach Hamburg, wo er ab 1.8.1946 als wissenschaftlicher Angestellter der Abteilung IV (Meereskunde und Erdmagnetismus) im Deutschen Hydrographischen Institut (DHI) tätig war (BREITFUSS 1.8.1946)⁷. An seiner neuen Arbeitsstelle stand ihm die fast vollständig erhaltene Bibliothek der ehemaligen Deutschen Seewarte mit rund 55.000 Bänden zur Verfügung, darunter auch viel russische Literatur (BÖHNECKE 1948). Sein Wohn- und Arbeitsplatz befand sich zunächst an Bord des Wohnschiffes "Jupiter" am Sandtorkai, Hamburg 11, bevor er im Mai 1948 in das Seemannshaus in der Seewartenstraße 9 zog, dem ersten zentralen Dienstsitz des DHI.

Am 12.12.1945 war in Hamburg als einzige Vier-Mächte-Dienststelle unter dem Namen "Deutsches Hydrographisches Institut" die Nachfolgeinstitution der Deutschen Seewarte (Hamburg), des Marineobservatoriums (Wilhelmshaven) und der Nautischen Abteilung der Kriegsmarine (Berlin) vom Alliierten Kontrollrat genehmigt wurden. Der Direktor des ehemaligen Marineobservatoriums Böhnecke wurde im September 1946 Leiter der DHI (BÖHNECKE 1948, 1965, HEISE & WALDEN 1981, HEISE 1993). Bis zum 1.4.1948 war die Vier-Mächte-Dienststelle der britischen Marine-Verwaltung unterstellt, bevor sie als Sonderbehörde in die Verwaltung für Verkehr des Vereinigten Wirtschaftsgebiets übergang. Erster "Manager" des DHI wurde der Beauftragte des britischen Marinekommandos Capt. C. Simpson, R.N., dem im November 1948 Capt. R. Oliver, R.N., nachfolgte (HERRMANN 1949:19). Unter Böhnecke wurde das DHI am 1.7.1950 als Bundesoberbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Verkehr gesetzlich verankert. Damit endete die alliierte Oberaufsicht über das DHI. Im Rückblick auf den Aufbau des DHI wird vor allem auf die persönlichen Beziehungen zwischen Böhnecke und ausländischen Kollegen hingewiesen, insbesondere auf seine Bekanntschaft mit dem englischen Hydrographen Carruthers, der maßgeblich bei der Gründung des DHI beteiligt war und dessen Kontrolloffizier

wurde (BÖHNECKE 1965, 1973, HEISE & WALDEN 1981). Für seine diesbezüglichen Verdienste wurde Carruthers im Februar 1951 zum Ehrenbürger der Universität der Freien und Hansestadt Hamburg ernannt.

VERKAUF DER BREITFUSS-BIBLIOTHEK NACH ENGLAND (1951)

1950 begann sich das SPRI für Breitfuß' umfangreiche Polarbibliothek zu interessieren. Darüber gibt die Akte 025.2 "Purchase of L.L. Breitfuss' Library" im Archiv des SPRI in Cambridge Auskunft. Der darin festgehaltene Vorgang soll hier nun detailliert dargestellt werden.

Erste konkrete Schritte zum Ankauf der Breitfuß-Bibliothek wurden nach Breitfuß' Tod am 20.7.1950 mit dessen Bruder in Bad Pyrmont eingeleitet. Noch im Sommer kam es in Aberdeen an Bord des deutschen Forschungsschiffs "Gauss" zu einem Treffen zwischen John Douglas Morrison Blyth⁸ vom SPRI und dem Direktor des DHI Böhnecke (PURCHASE 1950). Hauptthema für die britische Seite war die Breitfuß-Bibliothek, die sich nach dessen Tod im Besitz der Familie befand. Der Wert wurde auf 4.000 DM entsprechend 340 Pfund veranschlagt. Das SPRI war aber nur bereit, 200 bis 250 Pfund zu zahlen, da Breitfuß den Wert seiner Bibliothek nach Ansicht des SPRI wohl überschätzt hätte. Die wichtigsten Punkte der Besprechung lauteten von deutscher Seite (IDMB 15.8.1950):

1. Das DHI hat kein eigenes Interesse an den Büchern.
2. Das Archiv für Polarforschung hat kein Geld, die Bücher für die eigene Bibliothek zu erwerben.
3. Prof. W. Leimbach ist an der Sammlung interessiert, über die er von Gerhard Schott informiert wurde, und würde sie gerne kaufen.
4. Nusser und andere möchten vielleicht einige Bücher erstehen.

Zur Erläuterung sei gesagt, daß der Leiter des Archivs für Polarforschung Max Grotewahl (1894-1958) Breitfuß seit 1930 zu seinen Mitarbeitern zählte (ANONYMUS 1931, GROTEWAHL 1950, LÜDECKE 1995)⁹. Gerhard Schott (1866-1961) war bis 1931 Ozeanograph an der Deutschen Seewarte in Hamburg und Honorarprofessor an der Universität und Werner Leimbach (geb. 1909) arbeitete zu Beginn der 50er Jahre als Oberassistent am Institut für Geographie, während Franz Nusser (1902-1987) Sachbearbeiter am DHI war und an der Universität einen Lehrauftrag für Polargeographie hatte.

Auf englischer Seite gab es nur den einen Wunsch, nämlich die Bibliothek so günstig wie möglich zu übernehmen. Die Bibliothek war allein schon deshalb von besonderem Interesse, da sie sehr viele russische Fachbücher enthielt, die das SPRI auf Grund der politischen Situation zu Zeiten des Kalten Krieges anderweitig nicht erwerben konnte. Darüber hinaus enthielt die Bibliothek selbstverständlich auch deutsche Bücher und deutsche Übersetzungen der wichtigsten Polar-klassiker. Deshalb wurde Böhnecke dringend gebeten, in der Verhandlungsphase die Breitfuß-Bibliothek im DHI unter Verschluss zu halten.

Die genauen Besitzverhältnisse der Breitfuß-Bibliothek waren zu diesem Zeitpunkt den britischen Stellen allerdings nicht klar. Eine anonyme Notiz im SPRI stellte in einem "Sum up"

alle möglichen Varianten zusammen, die jedoch recht ungenau recherchiert waren (SUM UP 6.11.1950). Es wurde angenommen, dass Breitfuß im Juni 1939 pensioniert worden war¹⁰ und deshalb das Institut für Meereskunde in Berlin der rechtmäßig Besitzer der Bibliothek sei. Die Alliierten in Vertretung von Carruthers hätten die Bücher nach Hamburg gebracht, wo durch eine Ausnahmeregelung für die Anstellung des über 80jährigen Breitfuß am DHI gesorgt wurde. Etwa zu diesem Zeitpunkt hätte Breitfuß die Besitzrechte an seiner Polarbibliothek angemeldet. Nach seinem Tod wären die Bücher schließlich im Besitz seiner Verwandten, d.h. seines Bruders Wilhelm Breitfuß und seiner Schwester Frau Jansen. Beiden ginge es finanziell schlecht, so dass die Bibliothek bald zum Verkauf anstehen würde. Eine zweite Variante besagte, dass die Bibliothek der Stadt Hamburg gehörte¹¹. Jedenfalls hätten Carruthers und Defant damals Breitfuß und seine Bibliothek aus dem Kloster Wunsiedel herausgeholt¹², bevor es für Wohnungssuchende requiriert wurde. Insgesamt transportierten 11 Lastwagen mit "fear for imminent risk of destruction" das Material ab "to make it possible to hope that Cambridge would one day have the collection."

Im März 1951 meldete sich Böhnecke verabredungsgemäß bei Blyth und meldete, dass das Hamburger Ministerium (gemeint war wohl die Wissenschaftsbehörde) die Breitfuß-Bibliothek dem Bruder Wilhelm Breitfuß, Diplomlandwirt in Bad Pyrmont, Oestbergstr. 19, zugesprochen hätte (BÖHNECKE 19.3. 1951). Bald war der Verkauf zwischen dem Erben und dem SPRI für 3093.80 DM perfekt. Die Bücherkisten wurden auf das Forschungsschiff des DHI "Gauss" verladen und nach England gebracht (NOTIZ 31.5.1951). Etwa gleichzeitig würdigte in Polar Record, der Zeitschrift des SPRI, ein kurzer, aber detaillierter Nachruf vor allem Breitfuß' hochgeschätzte Chronistentätigkeit (J.M.W. 1951).

DEUTSCHE REAKTION AUF DEN VERKAUF DER POLARBIBLIOTHEK

Erst durch den Abtransport der Breitfuß-Bibliothek wurden die Hamburger Journalisten aktiv. Einige Zeitungsausschnitte darüber werden ebenfalls in der Akte 025.2 in Cambridge aufbewahrt. Die Hamburger Freie Presse (HFP) berichtete am 30.5.1951 empört unter der Schlagzeile "Polarbibliothek wurde verschleudert", dass die Bücher auf der "Gauss" nach England verladen wurden, nachdem Bonn, d.h. die Bundesregierung, den Kauf abgelehnt hatte. Am nächsten Tag folgte die Fortsetzung unter der Überschrift "Preis zu hoch". Ein direktes Angebot des geographischen Instituts der Universität in Hamburg sei nicht gemacht worden, da man dort nur an einem Teil der Bücher interessiert gewesen sei. Das Hamburger Echo wetterte ebenfalls am 31.5.1951 über den bedauerlichen Verlust. Die Bibliothek sei für 3.100 DM an das SPRI verkauft worden, obwohl der Wert auf 40.000 DM geschätzt worden war. Der Verkauf sei durch das DHI und damit durch eine Bundeseinrichtung geschehen, d.h., zur Ehrenrettung, nicht durch eine Hamburger Behörde. Das Bundesfinanzministerium bzw. in Frage kommende Institute hätten den Ankauf aus Geldmangel abgelehnt. Die HFP überraschte ihre Leser am Wochenende 2./3.6.1951 mit der Schlagzeile "Senat will die Breitfuß-Bibliothek". Jetzt wollte der Hamburger Senator Landahl die Bibliothek an Bord der "Gauss" in Besitz nehmen und 4.000 DM dafür zahlen. Das

wären immerhin 900 DM mehr, als das SPRI gezahlt hatte. Am 6. Juni verkündete die HFP "Schulbehörde prüft." Es ging wieder um die Frage, ob die Bibliothek doch noch in den Hamburger Besitz zurückgebracht werden könnte. Die HFP des darauffolgenden Tages meldete sich mit der Schlagzeile "Senator Landahl verlangt Auskunft. Amtliche Recherchen um die Breitfuß-Bibliothek." Erst jetzt wurde die gewichtige Frage gestellt, warum denn der Verkauf des "wertvollen Kulturguts" ohne Wissen der Schul- oder Kultusministerien der elf westdeutschen Länder vonstatten gegangen sei.

Eine Notiz im SPRI fasste die Vorgänge nach dem Ankauf der Bibliothek zusammen (NOTIZ 16.6.1951). Böhnecke wollte durch den Ratschlag des Verkehrsministeriums, dem er unterstellt war, die Bücher erst nicht von Bord der "Gauss" gehen lassen. Der Ankauf sei jedoch eine kommerzielle Sache zwischen dem SPRI und Wilhelm Breitfuß gewesen. Carruthers betrachtete Gerhard Schott "as the instigator and [he] is ruminating on various course to pursue". Das SPRI wollte Böhnecke gegen Schotts Attacken schützen. Der ganze Vorgang sei ein Beispiel dafür, wie (die Hansestadt) Hamburg gegen (die neue Regierungstadt) Bonn kämpfte, welche die Kontrolle über das Hamburger DHI haben wollte. Das wäre die typische "Hansa mentality". Es sei ein Stigma für Bonn, "who has robbed Germany one of her cultural heritage possessions."

Zur weiteren Erläuterung der Vorgänge schrieb Carruthers einen Brief an den Direktor des Instituts für Meereskunde in Kiel Georg Wüst (1890-1977), in dem er weitgehend die Fakten des "Sum up" vom 9.11.1950 betreffend die Übersiedlung von Breitfuß und seiner Bibliothek von Wunsiedel nach Hamburg wiedergab (CARRUTHERS 21.6.1951). Zusätzlich führte er aus, dass sie für Breitfuß auch Unterkunft und Arbeit besorgt hätten. An diesem Punkt aber wich die neuere Erklärung durch die inzwischen geschaffenen Tatsachen von der alten Version ab, indem Carruthers schrieb: "It was then accepted by the old professor that, in return, his library should go to Cambridge after his death." Als Begründung für die Glaubhaftigkeit dieser Abmachung erklärte Carruthers, dass es ganz einfach gewesen wäre, die Bibliothek 1945/46 zu requirieren und dass es überhaupt keine Verpflichtung für ihn oder andere gegeben hätte, die großartigen Bibliotheken des Instituts für Meereskunde und der Deutschen Seewarte¹³ zu retten. Die Zeitungskampagne in Hamburg wäre dumm und uninformativ. Am wichtigsten sei es doch nun, dass die Bibliothek des alten Professors "is now in the best place it could be to permit the furtherance of the studies which he advanced and loved so passionately." Am gleichen Tag wurde ein Dankesbrief an Carruthers gerichtet, der vermuten lässt, dass er im Auftrag einer übergeordneten Stelle agiert hatte. "It is a great satisfaction to have the books actually here on the premises after so long, and that satisfaction I know well results very largely from all your personal hard work and help." (BERTRAM 21.6.1951)

Nachdem alles gelaufen war, wandte sich der Direktor des Geophysikalischen Instituts Paul Raethjen (1896-1982) an den Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Hamburg, um vermittelnd die positive Seite der Verlagerung der Bibliothek ins Ausland darzustellen. Da "die Polarforschung im Wesentlichen eine internationale Angelegenheit ist /.../ [kann] man daher den Verkauf der

Breitfuß Bibliothek nicht ausschließlich unter nationalen Gesichtspunkten sehen /.../. Gerade auf diesem Gebiet ist übertriebener Nationalismus nicht angebracht und schädlich für die internationale Zusammenarbeit. Für die Wissenschaft ist es zunächst wichtig, daß die Nachlaßbibliothek dorthin kommt, wo sie dem Fortschritt der Wissenschaft am besten dient. Wenn dieser Zweck im Inlande nicht erfüllt werden kann, ist der Verkauf nach dem Ausland für die Wissenschaft nicht anstößig." (RAETHJEN 17.7.1951). Insbesondere sei der Vorgang allein schon deshalb nicht zu verurteilen, weil in Deutschland kein Polarforschungsinstitut von gleichem wissenschaftlichen Rang vorhanden sei. Damit spielte er wohl auf Grotewahls Archiv für Polarforschung an, das er zu keiner entsprechenden Einrichtung hatte entwickeln können.

Obwohl in der Zwischenzeit alle Unklarheiten über den Verkauf der Bibliothek beseitigt worden waren, kam nochmals eine Pressenotiz heraus. Der Verkauf der Polarbibliothek von Breitfuß sei zwar rechtens gewesen, aber es bliebe bedauerlich, dass die in Deutschland interessierten Stellen wie Bibliotheken, Universitäten, Institute etc. nicht vorher informiert worden wären (PRESSENOTIZ 13.8.1951). Im Jahresbericht des SPRI für 1951 wird schließlich in Bezug auf die Bibliothek berichtet: "In particular the library has benefited by addition of the Breitfuss collection" (ANNUAL REPORT 1952). Im Lauf des Geschäftsjahres waren insgesamt 3106 neue Bücher, Hefte und Sonderdrucke in die Bibliothek aufgenommen worden, davon hatte das SPRI 1542 Bücher und Hefte sowie 165 von 464 erhaltenen Karten angekauft, so viele wie noch nie zuvor in der Geschichte des Instituts.

ENGLISCHE SICHTWEISE IM JAHR 1968

Jahre später erklärte Carruthers dem neuen Direktor des SPRI Gordon de Q. Robin (geb. 1921) den ganzen Hergang in verklärter Form (CARRUTHERS 3.4.1968). Nach dem Krieg hätte er sich in Wunsiedel eifrig um den alten Herrn gekümmert und "that his library would not dispersed (even chucked into the woods to liberate accomodation for homeless people)." Er hätte die Büchersammlung vor dem Verderb erhalten und sie später in R.A.F.-Lastwagen nach Hamburg transportiert, die er ziemlich illegal aus Kopenhagen "geliehen" hätte. Er musste Breitfuß ebenfalls mitnehmen und für ihn Wohnung und Arbeit besorgen. Auch hätte er einen Assistenten nach Bad Pymont geschickt, um mit dessen Bruder zu verhandeln und um ein Angebot des SPRI zu übermitteln. Es sei ein Preis für den Verkauf ausgemacht und bezahlt worden. Der Rest liest sich wie eine Spionagegeschichte, in der eine konspirative Übergabe von wertvollem Gut im feindlichen Ausland beschrieben wird. Carruthers hatte nämlich nach Abschluss der Verhandlungen den ersten Besuch eines deutschen Forschungsschiffes ["Gauss"] im Ausland nach Lowestoft arrangiert, den er "rather wickedly" benutzte, um die Breitfußsammlung nach England zu transportieren. Es war ausgemacht, dass bei der Ankunft des Schiffes die lokalen Möbelpacker mit einem Lastwagen an den Quai kommen sollten "to rush the whole stuff to Cambridge". In Deutschland hätte es daraufhin einen Aufschrei gegeben und er selbst wäre dabei in den Zeitungen und in einem oder zwei Büchern¹⁴ schlecht weggekommen. Das störte ihn allerdings nicht bei dem Triumph, jetzt die Bücher in Cambridge zu haben.

SCHLUSS

Der Verkauf der Breitfuß-Bibliothek ins Ausland zeigt einerseits, dass nach dem verlorenen Krieg kein Geld für Extraausgaben zu ihrem Erhalt vorhanden war, und andererseits, dass es keine Institution oder persönliche Initiative gab, die sich rechtzeitig für den Erhalt der wertvollen Spezialbibliothek in Deutschland engagiert hätte. War doch an die Fortsetzung der Polarforschung angesichts der Trümmerhaufen in den zerschossenen und ausgebrannten Großstädten kein Gedanke zu verschwenden. Diese Situation ermöglichte es der Siegerseite, die in Deutschland von offiziellen Stellen nicht als Kulturgut betrachtete Bibliothek ganz legal den finanziell in Not geratenen Angehörigen abzukaufen. Die Breitfuß-Bibliothek wurde in den Bestand der SPRI-Bibliothek aufgenommen und ist jedem Besucher uneingeschränkt zugänglich. Beim Durchsehen einzelner Bücher fällt einem heute manchmal Breitfuß' Signatur auf oder man entdeckt Randnotizen in seiner Handschrift. Über den Verbleib des übrigen Nachlasses wie Manuskripte etc. ist allerdings im Archiv des SPRI nichts bekannt. Er wartet vielleicht immer noch in irgend einem Depot auf seine Entdeckung.

Daneben verdeutlicht der geschilderte Hergang, wie wichtig es ist, im eigenen Land eine zentrale Stelle zu haben, die Polarforschernachlässe aufnimmt. Das betrifft nicht nur Bücher oder Sonderdrucksammlungen sondern vor allem auch Briefwechsel, Manuskripte, Fotos, Filme, Videos, Tonbandaufnahmen, Erinnerungsstücke mit Widmungen, Urkunden und Medaillen, d.h. alles, was zur Charakterisierung der Persönlichkeit und der Beschreibung seiner Aktivitäten dient. Es ist daher sehr begrüßenswert, dass nun ein solches Archiv mit Forschungsmöglichkeit in Bremerhaven entstehen soll.

DANKSAGUNG

Die Basis zu diesem Artikel legte Bob Headland während meines Archivbesuchs im Scott Polar Research Institute (Cambridge) im Jahr 2000, als er mich auf diese Geschichte aufmerksam machte. Vielfältige Hinweise zu Breitfuß und den Zustand seiner Bibliothek nach dem Zweiten Weltkrieg erhielt ich von Hans-Jürgen Brosin (Rostock) und Günter Heise (Hamburg), während Gerd Wegner (Hamburg) Details über die Gründung des DHI ergänzte. Julia Lajus (Institut für Wissenschafts- und Technikgeschichte, St. Petersburg) hat für mich in der Bibliothek der Kartographischen Abteilung sowie in der Bibliothek und dem Archiv der Russischen Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg wichtige Fakten über den Verbleib der Breitfuß-Bibliothek in Russland recherchiert. Hannelore Landsberg (Museum für Naturkunde, Berlin) führte mich in die Berliner Breitfußakten ein. Durch Antje Lück (Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie, Hamburg) erfuhr ich wichtige Details zu Breitfuß' letzten Lebensjahren in Hamburg. Abschließend stellte mir Reinhard A. Krause (Bremerhaven) Breitfuß' unveröffentlichte Autobiographie zur Verfügung. Für die unermüdete Hilfe aller Beteiligten möchte ich mich ganz herzlich bedanken. Ohne sie hätte ich essentielle Tatsachen nie erfahren. Mein Dank geht auch an Sarah Jones für die Korrektur der englischen Zusammenfassung.

ENDNOTEN

- ¹ Über den Verbleib der von Breitfuß in Petrograd zurückgelassenen Bibliothek ist Folgendes im Archiv der Russischen Akademie der Wissenschaften überliefert: Am 13.11.1918 bestätigte Breitfuß, dass die Bibliothek und die Papiere in seiner Wohnung (Tserkovnaia str. h. 4/3 fl. 41, St. Petersburg) unter die Zuständigkeit und die Aufsicht der Bibliotheksabteilung des Kommissariats für Aufklärung gestellt wurden (BREITFUSS BIBLIOTHEK 13.11.1918). Am 14.1.1919 wurde auf Anfrage der Akademie der Wissenschaften befohlen, dass die Breitfuß-Bibliothek und die Papiere in die Polarkommission transferiert werden (BREITFUSS BIBLIOTHEK 14.1.1919).
- ² Breitfuß war sowohl Gründungsmitglied der Aeroarctic als auch Mitglied des Vorstands. Er redigierte deren Zeitschrift "Arktis" während ihrer Existenz von 1928 bis 1931. Außerdem gab er die Verhandlungsberichte der Aeroarctic-Tagung in Berlin (1926) und zusammen mit Arthur Berson (1859-1942) den Bericht der Tagung in Leningrad (1928) heraus (BREITFUSS 1927, BREITFUSS & BERSON 1929). Zusätzlich engagierte er sich als Schriftführer der Biologischen Kommission der Aeroarctic.
- ³ Über die Gründung des Archivs für Polarforschung vgl. LÜDECKE (1995).
- ⁴ In Breitfuß' Personalkarte des Deutschen Hydrographischen Instituts wird als Dienstzeit unter dem Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksaufklärung 1939 bis 1946 ausgewiesen (BREITFUSS 1.8.1946).
- ⁵ Breitfuß, L., (1948), Antarktis. Der derzeitige Stand unserer Kenntnis über ihre Erforschung und Natur, sowie Walfanggewerbe mit physikalischen und historischen Karten. Flemming, Hamburg. Es konnte nicht ermittelt werden, ob das Buch und die Karte jemals in Druck gingen.
- ⁶ Gemäß einem weiteren Zeitgenossen "verfügte [sic!] die Besatzungsmacht im Jahre 1946 seine Übernahme in das Deutsche Hydrographische Institut, dem er trotz seines hohen Alters bis zu seinem Tode angehörte." (STOCKS 1950: 217).
- ⁷ Er wurde nach Vergütungsgruppe III bezahlt.
- ⁸ Blyth veröffentlichte kurz darauf zwei Artikel in Polar Record, die sich mit deutschen Aktivitäten in der Arktis und der Antarktis während des zweiten Weltkrieges beschäftigten und in denen er umfassend Originalberichte von Expeditionsmitgliedern ausgewertet hatte (BLYTH 1951, 1952).
- ⁹ Im Breitfuß-Nachlass des Museums für Naturkunde in Berlin befindet sich ein Postkartenvordruck mit dem vierzeiligen Absenderaufdruck "Archiv für Polarforschung, Abteilung Berlin, Dr. L. Breitfuß / Berlin Schöneberg, Stubenrauchstr. 1 / Fernruf G1 Stephan 4527" (POSTKARTENVORDRUCK 1930).
- ¹⁰ Breitfuß schied schon am 30.6.1936 aus dem Dienstverhältnis am Zoologischen Museum aus (NEUANTRAG 3.2.1936).
- ¹¹ Hierbei wurde zum einen in England angenommen, dass die Polarbibliothek in die Bücherei des DHI aufgenommen worden war, wo Breitfuß bis zu seinem Tod gearbeitet hatte, und zum anderen, dass das DHI eine Einrichtung der Stadt Hamburg war.
- ¹² Von Wunsiedel wurde nach Kriegsende alles unter Leitung "eines Herrn Dr. Bönicke" nach Hamburg abtransportiert (SCHMALFUSS 1996).
- ¹³ Die Bibliothek der vormaligen Deutschen Seewarte in Hamburg

wurde jedoch garnicht nach Wunsiedel ausgelagert. Einen Großteil der Bücher brachte man 1944 in den Keller der Seewarte, während nur die Raritäten auf das Gut Gaarz in der Nähe von Oldenburg kamen und weitere wertvolle Bücherkisten nach Schloss Ahrensburg gelangten (LÜCK 1993). Nach Kriegsende räumten die Engländer Schloss Ahrensburg und transportieren die Bücherbestände in mehreren LKWs zu einem Zwischenlager in der Turnhalle der Hamburger Schule am Holstenwall 14. Nach weiteren Etappen fand die Bibliothek 1951 im neuen Dienstgebäude der Bundesverkehrsbehörden (BVB) in der Bernhard-Nocht-Straße 78 ihren endgültigen Platz. Bis 1958 zogen auch die zentralen Teile des DHI aus dem benachbarten Seemannshaus in das BVB-Gebäude um.

- ¹⁴ Bei den Büchern bezog sich Carruthers u.a. auf das Buch von Erich Dautert, in dem ein Dr. Wolfgang Frank schrieb, dass Carruthers ein Experte im Sicherstellen von polarem wissenschaftlichen Material sei (FRANK 1954: 12f).

Literatur

- Annual Report* (1952): 25th Annual Report of the Committee of Management of the SPRI. - Polar Record 6 (44): 586.
- Anonymus* (1931): Bericht über das Archiv für Polarforschung.- Polarforschung 1: 3.
- Baschin, O.* (1913): Geographische Erforschungen in den Polargebieten 1909-1912.- Geograph. Jb. 36: 364-399.
- Blyth, J.D.M.* (1951): German meteorological activities in the Arctic, 1940-45. - Polar Record 6 (42): 185-226.
- Blyth, J.D.M.* (1952): German raiders in the Antarctic during the Second World War.- Polar Record 6 (43): 399-403.
- Böhnecke, G.* (1948): Das Deutsche Hydrographische Institut.- Deutsche Hydrogr. Z. 1 (1): 36-40.
- Böhnecke, G.* (1965): Gedenktage (Dr. J.N. Carruthers).- Deutsche Hydrogr. Z. 18 (2): 76-77.
- Böhnecke, G.* (1973): In Memoriam. Dr. J.N. Carruthers†.- Deutsche Hydrogr. Z. 26: 119.
- Böndel, D.* (1996): Auslagern, einlagern, verlagern.- In: Aufgetaucht. Das Institut und Museum für Meereskunde im Museum für Verkehr und Technik Berlin. Ausstellungskatalog. Nicolaische Verlagsbuchhandlung, Berlin, 27-32.
- Breitfuß, L.* (1925): Die Erforschung des Polargebietes Russisch-Eurasiens. See- und Landreisen während der Jahre 1912-24.- Petermanns Mitteil., Ergän.-Heft 188, 114 S.
- Breitfuß, L.* (1927): Die I. Ordentliche Versammlung der Aeroarctic im November 1926 in Berlin.- Petermanns Mitteil. Ergän.-Heft 191.
- Breitfuß, L.* (1928): Die biologischen Probleme der Arktis.- Arktis 1 (3/4): 97-112.
- Breitfuß, L.* (1930): Die Erforschung des Nordpolargebiets in der Jahren 1913-28. Die innere Arktis und der europäische Sektor.- Geograph. Jb. Jahrg. 1929, 44: 289-374.
- Breitfuß, L. & Berson, A.* (1929): Internationale Gesellschaft zur Erforschung der Arktis mit Luftfahrzeugen. Verhandlungen der II. Ordentlichen Versammlung in Leningrad im Juli 1928.- Petermanns Mitteil. Ergän.-Heft 201.
- Breitfuß, L.* (1930): Die Erschließung des Europäischen Hohen Nordens. 30 Jahre eigener Arbeit an der wissenschaftlichen und kulturellen Erschließung des Nördlichen Eismeer. 1898-1928.- Petermanns Mitteil. Ergän.-Heft 207.
- Breitfuß, L.* (1932): Das Nordpolargebiet in den Jahren 1913-1931 (Der asiatische und der grönländisch-amerikanische Polarsektor).- Geograph. Jb. 47: 129-270.
- Breitfuß, L.* (1933): Das Südpolargebiet (1913-32).- Geograph. Jb. 48: 101-158.
- Breitfuß, L.* (1936): Die Kalkschwämme von Skagerrak und Kattegat unter Berücksichtigung ihrer Weltverbreitung.- Göteborgs Kgl. Vet. Vitt. Samh. Handlingar. V. Följden, Ser. B, 4/15: 5-16.
- Breitfuß, L.* (1939): Arktis, The Arctic. Der derzeitige Stand unserer Kenntnisse über die Erforschung der Nordpolargebiete mit physikalischen und historischen Karten von 1:10 Mill.- Dietrich Reimer Verlag, Berlin.
- Breitfuß, L.* (1943): Das Nordpolargebiet. Seine Natur, Bedeutung und Erforschung.- Verständliche Wissenschaft 48, Springer, Berlin, 180 S.
- Breitfuß, L.* (1950): Erforschung der Polargebiete in den Jahren 1932 bis 1947 - Geogr. Jb. 60: 1-298.
- Brennecke, W.* (1904): Geographische Erforschungen in den Polargebieten 1898-1904.- Geograph. Jb. 27: 343-395.

- Brennecke, W.* (1909): Geographische Erforschungen in den Polargebieten 1905-1908.- *Geograph. Jb.* 32: 243-268.
- Brosin, H.-J.* (1996): Zur Geschichte der Meeresforschung in der DDR.- *Inst. Ostseeforsch. Warnemünde, Meereswiss. Berichte* 17, 212 S.
- Dautert, E.* (1954): Der Wettlauf zum sechsten Kontinent. Zwei Jahrhunderte Abenteuer- und Entdeckerfahrten in die Antarktis.- *Stalling, Oldenburg*, 288 S.
- Drygalski, E.v.* (1895): Geographische Erforschungen in den Polargebieten 1892-1895.- *Geograph. Jb.* 18: 473-486.
- Drygalski, E.v.* (1898): Geographische Erforschungen in den Polargebieten 1895-1898.- *Geograph. Jb.* 21: 3-20.
- Frank, W.* (1954): Die Antarktis im Schnittpunkt des Weltinteresses.- In: E. DAUTERT: Der Wettlauf zum sechsten Kontinent. Zwei Jahrhunderte Abenteuer- und Entdeckerfahrten in die Antarktis, *Stalling, Oldenburg*, 9-16.
- Grotewahl, M.* (1951): Prof. Dr. Leonid Breitfuß †.- *Polarforschung* 20 (1/2): 325.
- Gutzzeit, E.* (1950): Leonid Breitfuß zum Gedächtnis.- *Forschung und Fortschritte* 26 (21/22): 294.
- Hamburger Echo* (31.5.1951): Ein bedauerlicher Verlust.
- Hamburger Freie Presse* (30.5.1951): Polarbibliothek wurde verschleudert.
- Hamburger Freie Presse* (31.5.1951.): Preis zu hoch.
- Hamburger Freie Presse* (2./3.6.1951): Senat will die Breitfuss-Bibliothek.
- Hamburger Freie Presse* (6.6.1951): Schulbehörde prüft
- Hamburger Freie Presse* (7.6.1951): Senator Landahl verlangt Auskunft. Amtliche Recherchen um die Breitfuss-Bibliothek.
- Heise, G.* (1993): Das Deutsche Hydrographische Institut.- In: P. EHLERS, G. DUENSING UND G. HEISE (Hrsg.): *Schiffahrt und Meer. 125 Jahre maritime Dienste in Deutschland.* E.S. Mittler & S., Herford, 30-33.
- Heise, G. & Walden, H.* (1981): In Memoriam Günther Böhnecke.- *Deutsche Hydrogr. Z.* 34 (3): 119-123.
- Herrmann, E.* (1949) Professor Dr. Leonid Breitfuß zu seinem 50. Polarforschungs-Jubiläum (1898-1948) und seinem 85. Geburtstag (1864-1949). Biographie mit Portrait und Verzeichnis der Schriften.- *Archiv für Polarforschung, Kiel*, 37 S.
- ISEAL (Hrsg.)* (1924): Das Luftschiff als Forschungsmittel in der Arktis. Eine Denkschrift.- *Internat. Studienges. Erforsch. Arktis mit dem Luftschiff, Berlin*, 61 S.
- J.M.W.* (1951): *Obituary. Leonid Lvovich Breitfuss.*- *Polar Record* 6(41): 124.
- Lück, A.* (1993): Die Bibliothek im BSH - In: P. EHLERS, G. DUENSING UND G. HEISE (Hrsg.): *Schiffahrt und Meer. 125 Jahre maritime Dienste in Deutschland.* E.S. Mittler & S., Herford, 326-329.
- Lüdecke, C.* (1997): Zum 100. Geburtstag von Max Grotewahl (1894-1958), Gründer des Archivs für Polarforschung.- *Polarforschung* 65, *Jahrg.* 1995: 93-105.
- Nusser, F.* (1949): Prof. Dr. Leonid Breitfuß. - *Deutsche Hydrogr. Z.* 2 (5), 226-227.
- Sansoni, B.* (1950): Professor Leonid Breitfuß zum 85. Geburtstag.- *Boten aus den Sechs Ämtern, Wunsiedel, Sonderdruck* 2 S.
- Schmalfuß, J.* (1996): Die archivalische Überlieferung des Instituts und Museums für Meereskunde.- In: *Aufgetaucht. Das Institut und Museum für Meereskunde im Museum für Verkehr und Technik Berlin, Ausstellungskatalog, Nicolaische Verlagsbuchhandlung, Berlin*, 49-52.
- Stocks, T.* (1950): Leonid Breitfuss †.- *Petermanns Geograph. Mitteil.* 94: 216-217.
- Wichmann, H.* (1881): Geographische Erforschungen in den Polargebieten 1885-1891.- *Geograph. Jb.* 14: 355-370.
- Breitfuß, L.* (7.X.1944): *Lebenslauf.*- MfN d. HUB, Bestand: GNF, Signatur: S, Breitfuss, L.
- Breitfuß, L.* (16.11.1945): Breitfuß an das Institut für Meereskunde der Universität Berlin.- BSH Hamburg, Akte 7146 m, Verwaltung fremder Bibliotheksbestände.
- Breitfuß, L.* (1.8.1946): BSH, Personalkarte Breitfuß.
- Breitfuß, L., o.D.* (ca. 1946): *Memoiren Leonid Breitfuß. Mein politisches Testament. Teil V: Maschinenschriftliche Autobiographie, Teil V: S. 51.* Archiv für Polarforschung, Bremerhaven.
- Carruthers* (21.6.1951): Carruthers an Prof. Wüst.- SPRI, File 025.2 (02) 21/22, Purchase of L.L. Breitfuss' Library.
- Carruthers* (3.4.1968): Carruthers an Gordon de Q. Robin.- SPRI, File 025.2 (02) 21/22, Purchase of L.L. Breitfuss' Library.
- DANA* (16.6.1946): *Zeitungsnotiz.*- MfN d. HUB, Bestand: Zool. Mus., Signatur: S III, Personalakte Breitfuss, L., Bl. 25/2.
- DANA* (30.6.1946): *Zeitungsnotiz.*- MfN d. HUB, Bestand: Zool. Mus., Signatur: S III, Personalakte Breitfuss, L., Bl. 25/1.
- Debenham, F.* (19.8.1928): Debenham an Breitfuß.- SPRI, File 92 Breitfuss.
- Defant, A.* (29.11.1945): Defant an Eure Spektabilität.- *Archiv der Humboldt-Universität zu Berlin, Rektorat* 314.
- IDMB* (15.8.1950): *Besprechungsprotokoll.*- SPRI, File 025.2 (02) 21/22, Purchase of L.L. Breitfuss' Library.
- Krumbach* (27.4.1944): *Aktennotiz.*- BSH Hamburg, Akte 7146 m, Verwaltung fremder Bibliotheksbestände.
- Neuantrag* (3.2.1936): MfN d. HUB, Bestand: Zool. Mus., Signatur: S III, Personalakte Breitfuss, L. Bl. 16.
- Notiz* (31.5.1951): *Notiz über den Verkauf und den Transport der Breitfuß-Bibliothek.*- SPRI, File 025.2 (02) 21/22, Purchase of L.L. Breitfuss' Library.
- Notiz* (16.6.1951): *Notiz über die Vorgänge nach Ankauf der Breitfuß-Bibliothek.*- SPRI, File 025.2 (02) 21/22, Purchase of L.L. Breitfuss' Library.
- Personalakte* (19.7.1932): *Brief an den Minister für Wissenschaft, Kultur und Volksbildung.*- MfN d. HUB, Bestand: Zool. Mus., Signatur: S III, Personalakte Breitfuss, L., Bl. 6-7.
- Personalakte* (10.12.1935): *Brief an den Leiter der Dozentenschaft der Universität durch den Dekan der Philosophischen Fakultät.*- MfN d. HUB, Bestand: Zool. Mus., Signatur: S III, Personalakte Breitfuss, L., Bl. 12-13.
- Postkartenvordruck* (1930): MfN d. HUB, Bestand: Zool. Mus., Signatur: S III, Breitfuss, L.
- Pressenotiz* (13.8.1951): *Betreff Verkauf der Polarbibliothek von Prof. Breitfuss nach England.*- SPRI, File 025.2 (02) 21/22, Purchase of L.L. Breitfuss' Library.
- Purchase* (1950): SPRI, File 025.2 (02) 21/22, Purchase of L.L. Breitfuss' Library.
- Raethjen* (17.7.1951): Raethjen an den Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Hamburg.- SPRI, File 025.2 (02) 21/22, Purchase of L.L. Breitfuss' Library.
- Sum up* (6.11.1950): *Sum up.*- SPRI, File 025.2 (02) 21/22, Purchase of L.L. Breitfuss' Library.
- Universitätskurator* (19.1.1937): *Brief an den Direktor des Zoologischen Museums.*- MfN d. HUB, Bestand: Zool. Mus., Signatur: S III, Personalakte Breitfuss, L., Bl. 20.
- Universitätskurator* (7.7.1939): *Brief an den Direktor des Zoologischen Museums.*- MfN d. HUB, Bestand: Zool. Mus., Signatur: S III, Personalakte Breitfuss, L., Bl. 21.
- Verwaltungs-Direktor* (5.8.1932): *Verwaltungs-Direktor der Universität an den Direktor des Zoologischen Museums.*- MfN d. HUB, Bestand: Zool. Mus., Signatur: S III, Personalakte Breitfuss, L., Bl. 8.
- Vorgang* (15.7.1921): MfN d. HUB, Bestand: Zool. Mus., Signatur: S III, Breitfuss, L., Blatt 12.
- Zimmer* (4.2.1930): *Notiz für die Akten des Zoologischen Museums.*- MfN d. HUB, Bestand: Zool. Mus., Signatur: S III, Breitfuss, L., Blatt 13.
- Zimmer* (19.1.1934): *Brief an der Verwaltungsdirektor der Universität.*- MfN d. HUB, Bestand: Zool. Mus., Signatur: S III, Personalakte Breitfuss, L., Bl. 10.

Unveröffentlichte Quellen

- BSH Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie, Hamburg.*
- MfN d. HUB Museum für Naturkunde der Humboldt-Universität zu Berlin, Historische Bild- u. Schriftgutsammlungen, Berlin.*
- SPRI Scott Polar Research Institute, Cambridge.*

- Auskunft* (9.4.1936): *Zoologisches Museum an Reichs- und Preuß. Minister.*- MfN d. HUB, Bestand: Zool. Mus., Signatur: S III, Personalakte Breitfuss, L., Bl. 18.
- Bertram* (21.6.1951): *Bertram an Carruthers.*- SPRI, File 025.2 (02) 21/22, Purchase of L.L. Breitfuss' Library.
- Böhnecke* (19.3.1951): *Böhnecke an Blyth.*- SPRI, File 025.2 (02) 21/22, Purchase of L.L. Breitfuss' Library.
- Breitfuß Bibliothek* (13.11.1918): *Archiv der Russischen Akademie der Wissenschaften, St. Petersburg, f. 75, op. 1, d.37, L4.*
- Breitfuß Bibliothek* (14.1.1919): *Archiv der Russischen Akademie der Wissenschaften, St. Petersburg, f. 75, op. 1, d.37, L5 - L6.*
- Breitfuß, L.* (19.10.1927): *Breitfuss an Debenham.*- SPRI, File 92 Breitfuss.
- Breitfuß, L.* (10.9.1928): *Breitfuss an Debeham.*- SPRI, File 92 Breitfuss.
- Breitfuß, L.* (28.11.1930): *Breitfuss an W.M. Drake.*- SPRI, File 92 Breitfuss.
- Breitfuß, L.* (18.12.1930): *Tabellarischer Lebenslauf.*- MfN d. HUB, Bestand: GNF, Signatur: S, Breitfuss, L., Bl. 1-4.

ANHANG 1

Leonid Ludwig Breitfuss, Tabellarischer Lebenslauf (~1930)
(MfN d. HUB, Bestand:Zool. Mus., Signatur: SIII, Personalakte, Breitfuss, L., Bl. 3-4)

Vor- u. Zunahme: Breitfuss, Leonid Ludwig, geb. am 19. Nov. 1864*
in St. Petersburg, Evang.-Luth. Staatsangehörigkeit Preussen.

Stand u. Beruf: Dr. d. Philos.; Wirkl. Staatsrat a.D., Ritter mehrerer russ. Orden u. d. norweg. St. Olafordens 2. Klasse (Kommandör). Mitglied d. Polarkommission d. Akademie d. Wissenschaften zu St. Petersburg, Ehemal. Mitglied d. Ausschusses f. Internationale Meeresforschung (Kopenhagen). Mitglied vieler wissenschaftlicher Gesellschaften.

Lebenslauf: Widmete sich dem Studium der Naturwissenschaften, in erster Linie der marinen Biologie und Ozeanographie. Arbeitete über spongiologische Probleme bei Prof. Franz Eilhard Schulze und in Rovigno a. d. Adria. In der Zeitperiode von 1898 bis 1920 verbrachte Dr. B. die meiste Zeit im arktischen Russland im Bereiche des Barents- und des Karischen Meeres und zwar:

1898-1908: bis zum Jahre 1901 als erster Assistent, seit 1902 als Leiter der wissenschaftlichen Murman-Expedition, die die Aufgabe hatte, biologisch und ozeanographisch das Nördliche Eismeer zu erforschen; seit 1902 auch als Leiter der Internationalen Meeresforschungen (Terminfahrten) im Nördlichen Eismeer;

1902-1911: als Bevollmächtigter der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger für das Gebiet der Murmanküste im Eismeer;

1912-1920: als Chef der Meteorologisch-Ozeanographischen Abteilung des Hydrographischen Amtes in St. Petersburg. In dieser Eigenschaft wurde Dr. B. von der russischen Regierung beauftragt, 4 Such- bzw. Rettungsexpeditionen in das Polarmeere auszurüsten und z. Teil auch zu führen. Es sind: für die Expedition von Sedow, Brussilow und Russanow die Expeditionen an Bord der "Eklips", der "Hertha" und der "Kit" (1914-15), sowie für den Eisbrecher "Malygin" (damals "Solowei Budimirowitsch") die Expeditionen an Bord des Eisbrechers "Kassin" (damals Swiatogor" (1920).

Seit 1920 in Berlin ansässig und arbeitet: 1) wissenschaftlich-literarisch, 2) biologisch am Zoolog. Museum d. Universität und 3) in der Internationalen Gesellschaft zur Erforschung der Arktis mit Luftfahrzeugen ("Aeroarctic"), wo er seit 1928 die Zeitschrift "Arktis" dieser Gesellschaft redigiert.

Näheres über seine Tätigkeit im Norden nebst Verzeichnis der Schriften und einer Karte des Arbeitsgebietes siehe: L. Breitfuss. Die Erschließung des eurasiatischen hohen Nordens. Ergänzungsheft 207 zu "Petermanns Mitteilungen" 1930. Gotha.

Schriften: Es sind von Dr. B. etwa 185 Arbeiten veröffentlicht und zwar:

- a) 19 spongiologische,
- b) 52 über die wissenschaftlichen Ergebnisse der Murman-Expedition (Ozeanographie, Biologie, Fischerei etc.),
- c) 54 über verschiedene Polarfahrten und
- d) 60 über eigener kulturelle Tätigkeit im Norden.

Dr. L. Breitfuss

*nach russischem Kalender. 1. Dezember 1864 nach unserem Kalender.

Anmerkung: Offenbar war dieser Lebenslauf, der einem Schreiben vom 18.12.1930 an den Verwaltungsdirektor der Universität in Berlin beigelegt war, nicht mehr aktuell, denn die Veröffentlichungsliste

wurde handschriftlich unter Punkt a) ergänzt durch "4 = 23" und unter c) durch "6 = 60", so dass sich eine Gesamtzahl von 195 veröffentlichten Arbeiten ergab.

ANHANG 2

Leonid Ludwig Breitfuß, Lebenslauf 1944
(MfN d. HUB, Bestand: GNF, Signatur: S, Breitfuß, L., Bl. 1-4)

Polarforscher Leonid Breitfuß

Professor Dr. Phil. Leonid Breitfuß wurde am 19. November / 1. Dezember 1864 in St. Petersburg als Sohn deutscher Eltern geboren. Im Jahre 1732 wurden Breitfuß' Vorfahren als eifrige Protestanten mit einigen Tausend Glaubensgenossen aus dem Erzbistum Salzburg als Opfer der Gegenreformation durch Erzbischof Pirmian von Haus und Hof vertrieben. Wie aus den Salzburger Chroniken hervorgeht, fanden diese Flüchtlinge Zuflucht und wohlwollende Aufnahme in Preussen unter dem Zepter des Königs Friedrich Wilhelm I. In der neuen Heimat wurden sie teils in Berlin, teils in Rastenburg angesiedelt. Breitfuß' Großvater Daniel Gottlieb ist am 10. Februar 1775 schon in Rastenburg geboren, wanderte jedoch zur Zeit der Regierung der Kaiserin Katharina II. nach St. Petersburg aus, ließ sich hier nieder, gründete ein Heim und starb daselbst am 13. April 1839.

Gottlieb Daniels Nachkommen wurden allmählich russifiziert, blieben aber dem evangelisch-lutherischen Glauben treu und behielten ihre deutsche Staatsangehörigkeit. Nur während seiner Tätigkeit im Kaiserlich Russischen Hydrographischen Amt war Leonid Breitfuß russischer Untertan, ließ sich aber, als er nach Deutschland zurückkehrte, sofort repatriieren. Schon in jungen Jahren wandte sich Breitfuß dem Studium der Naturwissenschaften zu. Nach Abschluß der akademischen Ausbildung erhielt er zunächst eine Stellung als Assistent, sehr bald aber wurde ihm die Leitung der Russischen Wissenschaftlichen Murman-Expedition übertragen. Als Leiter der Murman-Expedition war Breitfuß während der Jahre 1898-1908, und zwar sowohl im Sommer wie im Winter, in der Barents-See mit eingehenden ozeanographischen und biologischen Forschungen beschäftigt, die zur Gründung der internationalen Großtravelfischerei führten. In diesen Gewässern wird seit 1905 der Dorsch- und Schellfischfang in großem Ausmaße seitens Deutschlands und Englands betrieben, und alljährlich werden viele Millionen Tonnen Fische eingebracht. Seit dem Jahre 1902 hat Breitfuß außerdem von seinem Expeditionsschiff aus internationale Meeresforschungen nach dem Programm des Kopenhagener Ausschusses* nördlichen Gewässern durchgeführt. Außerdem wurden im Norden von Breitfuß auch einige Wohlfahrtseinrichtungen für die Fischereibevölkerung, wie Rettungsdienst in offener See, die "Bulletins" über den Gang des Fischfanges usw. ins Leben gerufen. Breitfuß ist auch der Urheber des heutigen Ausbaues des Nordsibirischen Weges aus dem Atlantik in den Pazifik anzusehen: durch seine Vorträge (s. Petermanns Geographische Mitteilungen, Gotha, 1904) veranlaßte er die Russische Regierung nach seinem Projekte die Seestraße längs der Nordsibirischen zu vermessen und zu kartieren, sowie mit Beobachtungs-Stationen und mit Radiodienst zu versehen. Bei dieser Gelegenheit wurde das Kaiser Nikolaus II.-Land (heute Sewenaja Semlja) entdeckt. Die Sowjets haben diese Anregung noch in größerem Ausmaße gebilligt: die Gewässer weiter gründlich untersucht, vermessen, Karten herausgebracht und die Küsten und das innere mit einem starken Netz von Wetterstationen mit Funkmeldung, sowie Zufluchtshäfen ausgebaut.

Nach Veröffentlichung der Forschungsergebnisse seiner Expedition, die mehrere stattliche Bände umfassen, leitete Breitfuß von 1912-1918 die hydrologische Abteilung im Marineministerium zu St. Petersburg. In dieser Zeit hat er vier Hilfs- und Suchexpeditionen im Auftrage der russischen Regierung in Norwegen ausgerüstet und

nach Norden ausgesandt; an einer dieser Suchexpeditionen hat er sich persönlich beteiligt.

Nach dem Ausbruch der russischen Revolution siedelte Breitfuß nach Berlin über und widmete sich auch hier seiner wissenschaftlichen Tätigkeit im Rahmen der Polarforschung mit Erfolg. Er veröffentlichte eine größere Anzahl von Schriften über die bis dahin unbekannt gebliebenen russischen Forschungen.

Im Jahre 1924 wurde unter Breitfuß' Beteiligung die Internationale Studiengesellschaft "Aeroarctic" zur Erforschung der Arktis mit Luftfahrzeugen mit dem Sitz in Berlin gegründet. Von 1928-1931 war Breitfuß faktisch verantwortlicher Schriftführer und Herausgeber des Organs der Gesellschaft "Die Arktis". Unter anderem verwaltete er von 1930-1936 die Bücherei des Zoologischen Museums der Berliner Universität, die er stark vervollständigte und bereicherte, besonders durch Schriften aus Nordamerika, Skandinavien und Rußland. [Im "Geographischen Jahrbuch", Gotha, veröffentlichte Breitfuß vier Berichte über den Gang und die Fortschritte der Polarforschung während der Zeitspanne 1912-1942, in denen ein Schrifttum von etwa 7 000 Werken behandelt wurde.]** Als Ernte aus seiner Lebensarbeit befand sich in Breitfuß' Besitze eine reichhaltige Sammlung von Handskizzen von Karten, Büchern, eine Kartei, sowie andere Materialien über die Polarforschung im allgemeinen und über die Entwicklungsgeschichte der Polarkarte im besonderen. Es war sein Wunsch, dieses reichhaltige Material zu sichten und umzugestalten, um daraus ein Standardwerk über die Polarforschung zu schaffen. Mit Unterstützung des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung konnte dieser Plan verwirklicht werden, und heute steht dieses Werk vor dem Abschluß: es bringt ein Verzeichnis von über 3000 Polarreisen mit knapper, aber erschöpfender Angabe der Teilnehmer und der erzielten Forschungsergebnisse, sowie einen Katalog des einschlägigen Schrifttums mit über 35 000 Titeln. Als erste vorläufige Mitteilung über dieses Werk veröffentlichte Breitfuß

mit Unterstützung des Reichsministeriums für Luftfahrt im Jahre 1939 "Die Arktis" mit 2 Karten der Polargebiete im Maßstabe 1:10 Mill., ferner im Jahre 1943 ein gemeinverständliches Werk unter dem Titel "Das Nordpolargebiet". Kurz vor dem Erscheinen befindet sich ein der "Arktis" analoges Werk "Die Antarktis", das für den deutschen Walfang in den Gewässern der Südsee für die Nachkriegszeit von großer wirtschaftlicher Bedeutung sein wird und dessen Bearbeitung vor einiger Zeit vom Bevollmächtigten des Vierjahresplans, Reichsmarschall Göring, dem Professor Dr. Breitfuß übertragen wurde.

Während des gegenwärtigen Krieges hat Breitfuß verschiedene kriegswichtige Referate für die Nautisch-Wissenschaftliche Abteilung der Kriegsmarine, für die Geographische Abteilung des Luftfahrtministeriums, für das Reichsministerium, der besetzten Ostgebiete, für die Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Raumforschung u.a.m. geliefert.

Breitfuß' langjährige Forschungsarbeit im hohen Norden hat die höchste Anerkennung in Rußland und in Norwegen gefunden: seitens der Geographischen Gesellschaft in St. Petersburg wurde ihm für seine Leistungen im Dienste der Wissenschaft die höchste Auszeichnung, die Große Goldene Lütke-Medaille, verliehen, von der Kaiserlich Russischen Regierung erhielt Breitfuß eine Reihe hoher Orden und wurde in den Rang eines Wirklichen Staatsrates erhoben. Die Norwegische Regierung hat ihm das Kommandorkreuz des St. Olaf-Ordens II.Klasse verliehen.

Prag, 7.X.1944

L. Breitfuss

* ICES: International Council for Exploration of the Sea
** Nach Breitfuß' Tod eingefügte Bemerkung.